

Abb. 1999-6/001 (s.a. unten Abb. 1999-6/011, mit dem Blick talaufwärts)
 Die Glashütte und das Dorf von St. Louis, Lothringen, um 1836, aus Girault 1998, S. 59, Ölgemälde von Pingret
 s.a. Vue de la manufacture de Saint-Louis à la fin de la Restauration, d'après Pingret, en 1836, Montes 2001, S. 20, Abb. 4

Du Cristal enfin: Histoire des Cristalleries Saint-Louis, une entreprise familiale

Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, *L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830 Verreries de l'Empire et de la Restauration, Paris 2001, S. 20 ff.*

[Übersetzung SG, wichtige Beschreibungen wurden dabei auch französisch beibehalten]

Statt einer Einführung beobachten wir, dass die französischen Autoren des 19. Jahrhunderts - Techniker wie Historiker - so schlecht über die Entdeckung und die Fertigung des englischen Bleiglasses, Kristall genannt, [**verre au plomb anglais, c'est-à-dire du cristal**] in Frankreich unterrichtet waren, wie über die Erfindung der Glasmacherpfeife [*canne à souffler*] oder über die Entdeckung des Kristallglases in England. So zitiert **Adolf Marcus 1887** [1] zehn Autoren von 1803 bis 1877, von denen jeder verschiedene Daten und Orte [*dates et endroits différents*] für die erste Fertigung des Kristallglases in Frankreich angibt. Das bestätigt uns, dass keiner dieser Autoren die Neugier gehabt hat, Auskünfte in den Zeitungen des 18. Jahrhunderts oder vom Anfang des 19. Jahrhunderts zu suchen, insbesondere die «*Petites Affiches de Paris ou Journal général d'Annonces*» [Kleinen Aushänge], denn dort ist eine **Ankündigung eines Händlers mit Kristallglas Lebon vom 21. März 1800** erschienen, die exakte Daten über die Entdeckung des Kristallglases [*découverte du cristal*] in der **Verrerie de Saint-Louis** gibt. Und Marcus selbst, wenn er auch bei Saint-Louis exakt ist, irrte sich bei **Lambert** und **Boyer** [2].

Das kommt wahrscheinlich daher, dass die Methoden der Untersuchung sich oft auf mündliche Traditionen und nicht auf die wahren Quellen gründeten, das heißt auf die originalen Dokumente der Zeit, die in öffentlichen oder privaten Archiven oder Bibliotheken aufbewahrt werden. **Die Forschungen von Marcus beschränken sich auf die Glashütten [verreries] der Comté de Bitche.** Doch seit **Gerspach (1885)** beginnt sich die Situation zu verbessern und die Autoren des 20. Jahrhunderts (**Amic 1952, Barrelet 1957**) werden ein bißchen besser und zuverlässiger [*un peu mieux renseignés et plus fiables*]. Die Geschichte der Kristallfabriken [*cristalleries*] verschmilzt in ihren Anfängen mit der des Glases am Ende des 18. Jahrhunderts; aber die Kristallfabriken beginnen ihren tatsächlichen Aufschwung erst während unserer Periode (1800-1830) [*elles ne prennent leur véritable essor que pendant notre période*]. Wir werden ihre Ursprünge nachzeichnen, auf die Jahre zurückgehend, wo sie schließlich das Kristallglas entdeckt haben [*découvert le cristal*].

Entdeckung und Herstellung von Kristallglas in Frankreich

Die große Ehre, das Geheimnis der Fertigung von Kristallglas in Frankreich entdeckt zu haben, gebührt der alten «**Verrerie royale de Saint-Louis ou de Muntz-**

thal», 1781. Die Umstände der Entdeckung bleiben unbekannt. **Marcus** selbst, der die Archive von Lothringen für seine Arbeit durchsucht hat, in der die «**Verreries de Bitche**» so gut dokumentiert werden, und der die wenig überzeugende These von **Bontemps** über die Entdeckung des Kristallglases in England kritisiert hat, kann kein Wort davon sagen [3]. Doch kann man annehmen, dass Saint-Louis, wie die anderen Glashütten des Kontinentes, das Geheimnis des Kristallglases durch **englische Überläufer** erhalten hat [a obtenu le secret des verriers anglais transfuges] und dass sie nach manchen Versuchen [maints essais] schließlich diese begehrte Glasmasse angefertigt haben [fabriquer cette matière vitreuse convoitée]. Es ist bemerkenswert, dass man in Saint-Louis Kristallglas erhalten hatte, wo **offene Glashafen** [pots ouverts] und mit **Holz geheizte Öfen** [fours chauffés au bois] verwendet wurden, im Gegensatz zu den in England angewendeten Verfahren [procédés employés] und zu dem, was danach in Frankreich von **Montcenis** gemacht werden wird. Wir dokumentieren hier beinahe vollständig die Auszüge aus den Registern der «**Académie royale des sciences**», denn dort sind endgültige Dokumente und die Quelle aller Wahrheit [4].

Sitzung Samstag **12. Januar 1782**. Bericht von MM. **Macquer** und **Fougeroux**. «Die Akademie hat uns damit beauftragt, die verschiedenen Stücke Kristall zu prüfen, die als Imitation solcher aus England präsentiert wurden [examiner les différentes pièces de cristal à l'imitation de celui d'Angleterre] von MM. **Lasalle l'Aîné** et Cie., Eigentümer der **Verreries royales de Saint-Louis**, und M. **de Beaufort**, Direktor der genannten Glashütte. Diese Stücke bestehen aus verschiedenen Trinkgläsern und Bechern, Karaffen, Kristall für Uhren und Kugeln [différents verres à boire et gobelets, carafons, cristaux pour les montres et boules destinées à faire ces cristaux].»

«Die Stücke für den Gebrauch zu Tisch [pour l'usage de la table] werden **geschmückt mit mehreren Zeichnungen von Blumen, Blättern** und anderem, **bearbeitet mit Rad und Rädchen** [dessins de fleurs, de feuillages et autres travaillés à l'outil, au tour et à la molette], wie man es bei gleichen Stücken aus englischem Kristall sieht.»

«Um den Vergleich zu machen, den wir wünschten, hat sich einer von uns in das Geschäft [magasin] «**Petit Dunkerque**», betrieben von Sieur **Granchés**, begeben wo man ein schönes Sortiment aller Arten von Juwelierwaren aus England [assortiment de toute espèce de bijouterie] findet und besonders von den schönen Kristallwaren dieses Landes [de plus beau en cristaux].»

«Englische Trinkgläser und Karaffen [verres à boire et carafons anglais] in diesem Geschäft wurden mit gleichen Stücken aus Kristall von Sieur de Beaufort vermischt [étaient mêlés], und nachdem wir mit aller Sorgfalt [quelque soin] die Weiße, die Klarheit, die schöne Transparenz, das Gewicht und den Klang aller [la blancheur, la netteté, la belle transparence, le poids et le son] dieser Kristallgläser geprüft haben, war es uns **nicht möglich, die englischen Kristallgläser von den französischen zu unterscheiden** [ne nous a pas été possible

de distinguer les cristaux anglais d'avec les français], und wir waren in einer Lage, dass wir, um die Akquisition von sicher englischen Stücken zu machen, sie zu Sieur Granchés zurück bringen mussten, ... [que nous avons été dans le cas de nous en rapporter au Sieur Granchés pour faire l'acquisition de pièces bien certainement anglaises que nous voulions nous procurer pour en faire en particulier la comparaison que nous avons en vue].»

«Dieser Vergleich hat uns in der Vorstellung bestärkt, die wir schon von der Ähnlichkeit des neuen Kristall aus Frankreich mit dem aus England hatten [confirmés dans l'idée que nous avons déjà de la ressemblance].»

«Man weiß, dass wir bis jetzt gezwungen waren [nous avons été obligés], die schönsten **Uhrengläser** [verres de montres] aus diesem Land zu beziehen und dass jene, die in unseren Glashütten [verreries] in Frankreich gemacht werden, ihnen **sehr unterlegen** sind [très inférieurs], in der Reinheit und im Gebrauch (?) [pour la netteté et pour le service], dass deren Preis auch viel niedriger ist [le prix est aussi fort inférieur], Themen sind, dass sie in kurzer Zeit ihre Politur und ihre Transparenz durch eine Unmenge kleiner Sprünge verlieren [perdre leur poli et leur transparence par une infinité de petites gerçures], abgesehen von ihrem vulgären Entwurf [vulgaire désigne], dass diese Gläser ihr Salz ausblühen(?) [ces verres sont sujets à jeter leur sel] und dass es eine sichere und schnelle Probe ist, um die französischen Uhrgläser von den Englischen zu unterscheiden, wenn man sie zu einem gewissen Grad erhitzt [les chauffant à un certain degré, c'est même une épreuve aussi sûre que prompte pour distinguer les verres]. **Wir haben diese Probe mit Uhrgläsern von Sieur de Beaufort gemacht, und sie haben die Probe so gut bestanden wie jene aus England** [ils l'ont soutenue bien] ...»

«Wir fügen hinzu, dass einer von uns das Kristall von Sieur de Beaufort in der «**Manufacture de porcelaine du Roi**, établie à **Sèvres**», in **Verfahren des Färbens** [procédés de couleur] untersuchen ließ, die man bis jetzt auch für Kristall aus England nicht benutzen konnte [lesquels jusqu'à présent on n'a pu employer que du cristal d'Angleterre], weil keines von den untersuchten ... ? [qu'aucun de ceux qu'on a essayé d'y substituer n'a pu le remplacer] ... und dass das Kristallglas von Sieur de Beaufort dabei einen vollen Erfolg gehabt hat.»

«Man weiß, dass Kristallglas aus England eine sehr große **spezifische Schwere** hat [une fort grande pesanteur spécifique] und dass diese von einer ansehnlichen Menge **Mennige** oder einigem anderen Blei-Kalk [minium ou de quelque autre chaux de plomb] herkommt, die zur Zusammensetzung dieses Kristallglases hinzugefügt werden. Es gibt in dieser Beziehung noch eine sehr ausgeprägte Ähnlichkeit [ressemblance très marquée] zwischen dem neuen Kristall aus Frankreich und aus England, und das gibt zu hoffen, dass, wenn Sieur de Beaufort in seiner Glashütte die Versuche für die Fertigung seines Kristallglases vermehrt, von dem er bis jetzt noch nicht viel gemacht hat, finden wird, dass es unter den vielen Glashafen [pots] einige geben wird, deren Glasmasse rein genug sein wird, um für die Zwecke von **achromatischen Brillen** so benutzt zu werden [la mati-

ère sera assez nette pour être employée dans les objectifs de lunettes achromatique], wie man das bei Kristall aus England erreicht hat.»

«Diese verschiedenen Erwägungen und die Beobachtungen lassen uns denken, **dass das neue Kristallglas von Sieur de Beaufort die Zustimmung [approbation] der Akademie verdient**, und dass man ihn nur dazu ermutigen kann, die Fabrikation weiter zu verfolgen und zu erhöhen, die wahrscheinlich von **Vorteil für unseren Handel** sein wird und **den Wissenschaften nützlich** werden kann [suivre et à augmenter un objet de fabrication qui probablement procurera de l'avantage à notre commerce utile aux sciences].»

Unterschieden: «**Macquer, Fougeroux de Bondaroy**»

Das Protokoll der Sitzung wird unterschrieben von **Condorcet**; andere für die nützlichen Künste [arts utiles] zuständigen Mitglieder der Akademie waren anwesend, wie **Laplace, Monge, Lamarck, Daubenton, Lavoisier** ...»

Macquer und Fougeroux de Bondaroy

Als die Mitglieder einer Akademie Macquer und Fougeroux auswählten, war es, weil sie sicherlich für diese Aufgabe die best Qualifizierten waren. **Pierre-Joseph Macquer**, Mitglied der «Académie des sciences», Arzt, geboren in Paris, von schottischer Herkunft, war auch ein renommierter Chemiker und sein «Dictionnaire de Chimie», die Theorie und Praxis dieser Wissenschaft enthaltend, ihre Anwendung in der Physik, der Naturkunde, der Medizin und in den von der Chemie abhängenden Künsten, veröffentlicht **1766** in Paris [5], war die Autorität in dieser Zeit, wurde zweimal neu herausgebracht und war selbst ins Deutsche und Italienische übersetzt worden. Macquer hatte insgesamt fünfzehn Arbeiten veröffentlicht, und hatte der «Académie des sciences» ein Memorandum über seine Erfahrungen mit «Flint Glass» präsentiert, das in den Band 1773 dieser Akademie eingefügt wurde.

In seinem Dictionnaire hatte er Artikel der «vitrification» [Verglasung] und den Erfahrungen mit dem Glühen von Metallen [calcination des métaux] gewidmet. In diesem Wörterbuch [erste Ausgabe 1766, Band II, p. 672], gibt er übrigens eine exakte und noch gültige Beschreibung der Streifen [stries], ein Fehler bei Kristallglas, wenig schlimm, nahezu unvermeidbar, aber die Perfektion des Stoffes verderbend [défauts presque irrémédiables du cristal, peu grave, mais qui gâche la perfection de la matière]. Macquer war auch Chemiker in der «**Manufacture de Sèvres**» von 1758 bis 1783 und machte eine Forschungsreise in Gesellschaft von **Millot** in die Gascogne und die Guyenne auf der Suche nach **Kaolin**. Als dieses Kaolin schließlich von der Frau des Arztes Darné in Saint-Yrieix gefunden wurde, schickte man davon einige Kilo an die Manufacture de Sèvres, wo man schließlich um **1770** die **ersten Porzellane aus hartem Teig** anfertigte [porcelaines en pâte dure].

August-Denis Fougeroux de Bondaroy hatte für sein Teil acht Werke veröffentlicht, von denen das für uns Interessanteste 1770 erschien unter dem Titel «Recherches sur les ruines d'Herculanum, avec un traité sur la

fabrique des mosaïques» [6], es behandelt Mosaik in Emails oder geschmolzenen Gläsern [émaux ou verres fondus], obwohl das Werk, Bontemps zufolge, zur Zusammensetzung dieser Emails stumm blieb [7]. Auf jeden Fall hatte Fougeroux zweckmäßige Erfahrungen im Glasmachen [expériences pratiques en verrerie] und hatte selbst zu diesem Thema eine nicht abgeschlossene Arbeit vorbereitet [8], die in der Reihe von Texten publiziert wurde, die die Mitglieder der Akademie unter dem Titel «Descriptions des arts et métiers faites ou approuvées par MM. de l'Académie royale des sciences» [Beschreibungen der Künste und Berufe] vorbereiteten; er hatte auch die Zusammensetzung des «miroir de Virgile» [Spiegel des Vergil] im Schatz von Saint-Denis analysiert, in dem er Blei gefunden hatte [9].

Auch wenn der Bericht von beiden Mitgliedern der Akademie unterschrieben wird, sagen die Autoren klar «einer von uns», um zu bezeichnen, was sich im Geschäft von Sieur Granchés (Juwelier der Königin) begeben hat, um den Vergleich mit den englischen Kristallgläsern zu machen: es handelt sich wahrscheinlich um Fougeroux de Bondaroy; wenn sie sagen, dass «einer von uns» die Kristallgläser von Sieur de Beaufort in der «Manufacture de porcelaine du Roi» (seit 1759 war Louis XV. Besitzer von Sèvres) untersuchen ließ, handelt es sich um Macquer, Chemiker der Manufaktur, der wahrscheinlich an den Färbe-Verfahren teilgenommen hatte, die man bis jetzt für Kristall aus England nicht benutzen konnte [aux procédés de couleur pour lesquels jusqu'à présent on n'a pu employer que du cristal d'Angleterre].

Auch wenn das neue «Kristall aus Frankreich» [cristal de France] alle Vergleiche mit dem Kristall aus England bestanden hat, haben sich die Mitglieder der Akademie davor wohl gehütet, das magische Wort «**Flint glass**» auszusprechen, weil sie den Präzedenzfall des Fiasko von Sieur **Libaude** in **Valdanno 1773** im Gedächtnis hatten und das Memorandum von M. Macquer über «Flint glass» im gleichen Jahr veröffentlicht wird. Sie bleiben also sehr vorsichtig und unterstreichen, dass «wenn Sieur de Beaufort die Fertigung seines Kristallglases, wofür er bis jetzt Versuche gemacht hat, in seiner Glashütte stark erhöht ... er herausfinden wird, dass es unter vielen Glashäfen einige geben wird, deren Stoff rein genug sein wird, um zu den Zwecken von achromatischen Brillen benutzt zu werden» ... Also, weder die Frage von «Flint glass» noch eine **Fertigung von Betterware** [fabrication de gobeletterie] aus diesem neuen «Kristall aus Frankreich» nach seiner Entdeckung 1781 und seiner Vorstellung in der Akademie 1782 [wird behandelt].

Darauf muss man noch einige Jahre warten. «Flint glass» wird in Frankreich **1786** noch nicht hergestellt, denn in diesem Jahr bietet die «Académie des sciences» demjenigen noch einen **Preis von 12.000 Livres**, der eine **Herstellung von «Flint glass»** zeigen kann [montrer sa préparation], wie wir oben gezeigt haben; wie es im Bericht der Mitglieder der Akademie inbegriffen ist, war «Flint glass» nicht nur Glas mit Blei [verre au plomb], sondern von einer Reinheit und einer absoluten, fehlerlosen Klarheit; **1804 war es in Frankreich**

noch nicht gelungen, dieses makellose, perfekte Kristallglas zu erhalten, das zur Fertigung von achromatischen Brillengläsern benutzt werden konnte.

Erste Jahre von Saint-Louis

Viele französische und ausländische Autoren waren dem Irrtum verfallen [ont commis l'erreur d'affirmer], festzustellen, dass Saint-Louis seit seiner **Gründung 1767** Becherwaren in der Art von Böhmen [**gobeletterie de Bohême**] und **Kristallglas** hergestellt hatte, nach einem Beschluss des Staatsrates [en vertu d'un arrêt du Conseil d'État] vom 17. Februar und Patentbriefen vom 4. März 1767, unterschrieben durch den König [Louis XIV.] und gegengezeichnet von Anwälten des Duc de Choiseul, in Beantwortung eines Antrags, präsentiert von **René-François Jolly** und **Pierre-Etienne Olivier**, Anwälten am Hof von Lothringen und von Barrois, assoziiert als «Jolly et Cie.».

Lothringen war im vorhergehenden Jahr [1766] wieder mit Frankreich verbunden worden, kraft vertraglicher Verfügungen anlässlich des Todes von **Stanislas Leczynski**, Schwiegervater des Königs, ehemals König von Polen. Er wurde **Duc de Lorraine**, als der Inhaber **François III. de Lorraine** (Neffe des Regenten) sein Herzogtum **1738** aufgegeben hatte, um nach dem Erlöschen der Familie Médicis dafür das Großherzogtum von Toskana zu erhalten, mehr besonnen und reicher, voll von Schätzen; er nahm davon schon **1737** Besitz, um so aus der Eintönigkeit von Nancy und Wien zum Glanz des Palastes Pitti in Florenz und den Wonnen der Gärten von Boboli, dem Pasta und dem Bellcanto unter dem blauen Himmel von Italien überzugehen.

Louis XV. gewährte auf der «**Domaine royal de Muntzthal**» die fortwährende Befreiung von Zinsen / Steuern [exonération perpétuelle du cens] mit der Bedingung, dort eine «**Verrerie royale sous le nom de Saint-Louis**» zu erbauen, um dort alle Arten von Gläsern anzufertigen, Spiegel, Kristall, Fensterscheiben, Flaschen und allgemein von allen Arten, die gemacht werden konnten ... [fabriquer toute sorte de verres en rond et à boire, glaces, cristaux, carreaux, bouteilles, et généralement de toutes sortes que faire se pourrait], zusammengefasst im Beschluss [arrêt] vom Februar **1767** und im Beschluss vom **25. Mai 1784**.

Aber in Wahrheit ist es nicht so leicht wie das Blasen mit einer Glasmacherpfeife [n'est pas aussi facile que souffler à la canne], eine Glashütte auf den Markt zu bringen [mettre en marche une verrerie]: gegen Ende November **1768**, brauchte die «Compagnie de Jolly et Olivier» Kapital. Zwei neue Gesellschafter lieferten es, **François und Albert de Lasalle**. **1770** wird nur eine Halle mit drei Öfen errichtet und man fertigt nur Glas für **Fensterscheiben** und vielleicht **gewöhnliche Becherware** [verre à vitres, gobeletterie ordinaire]. Wie man im allgemeinen Plan der Glashütte für das Jahr sehen kann, auf dem das Geschäft mit Glas für Fensterscheiben erscheint, ist das Geschäft mit Glas für den Tisch noch ein Projekt. Die Fertigung von Glas für den Tisch und von gewöhnlicher Becherware hat wahrscheinlich erst im Verlauf der Folgejahre begonnen.

Im **April 1774** wird die «**Société Jolly et Cie.**» aufgelöst und ersetzt durch die kapitalistischen Gesellschafter «**François de Lasalle l'Aîné et Cie.**». **1775** beginnt **François de Beaufort** als Direktor - er wird bis **1788** dort bleiben. Während dieser Jahre geht man daran, «Kristall nach Art von England» anzufertigen [qu'on va faire des essais pour fabriquer le cristal "façon d'Anglois"] und Versuche zu machen; alle diese Tätigkeiten werden in einem Antrag zusammengefasst, dem dem Staatsrat **1784** präsentiert wird (mit Beschluss vom 25. Mai stattgegeben), mit der Bitte um eine zusätzliche Lieferung von Holz aus dem Wald von Bitche, um der Produktion von Kristall ins Auge sehen zu können, und mit der Darlegung, dass «seit diesen Zeiten [1767-1768, Gründung], die Antragsteller Gebäude haben bauen lassen, für die sie gezwungen gewesen sind, weit weg die erforderlichen Materialien zu suchen; dass es ihnen hintereinander gelungen ist, gewöhnliche Becherware anzufertigen, Glas in der Art von Böhmen für den Tisch und Glas für Fensterscheiben der besten Qualitäten zu fertigen (die chronologische Ordnung der Fertigungen scheint absichtlich verdreht) ...

... dass es ihnen **1781** nach vielen Ausgaben und Forschungen gelungen ist, **französisches Kristallglas** [cristal français] für alle Arten von Sortimenten fertigen zu lassen (es handelte sich zu jenem Zeitpunkt um Muster) ... die sie der «Académie des sciences» präsentiert haben ... die durch deren Urteil vom 12. Januar **1782** erklärt, dass das Kristall war so perfekt wie das aus England, woraus ein Vorteil dieser Entdeckung für den Handel und für den Staat folgen muss, der nicht mehr zusehen muss, wie ein ansehnlicher Betrag Geld das Königreich verlässt, (dieser letzte Punkt wird von den Brüdern Lasalle erfunden, denn die Mitglieder der Akademie haben sich darauf beschränkt, von Fertigung zu sprechen, die wahrscheinlich einen Vorteil für unseren Handel verschaffen wird) ...

... dass das anlässlich der ersten Verwendung bewilligte Holz schon für das Heizen von drei Öfen nur mit ihren Zubehöerteilen ungenügend ist [insuffisant pour le roulis de trois fours seulement avec leurs accessoires] ...

... dass die **Preise für die notwendigsten Rohstoffe sich seit 15 Jahren ungefähr verdoppelt** haben, dass die **Vergütungen und Löhne der Arbeiter gleichermaßen zugenommen** haben [que les prix des matières de première nécessité depuis 15 ans a à peu près doublé, les traitements et salaires des ouvriers également augmenté] ...

... dass die Kosten der Konstruktionen für ihre Unterkünfte, Geschäfte und andere erforderliche und unerlässliche Gebäude für die Fertigung von Kristallglas, zu der **mehr als 60 Arbeiter** [ouvriers] benutzt werden, ... eine außerordentliche Ausgabe schließlich, um diese zu interessieren und **ihrer Fahnenflucht vorzubeugen** in der Befürchtung, dass sie nicht gingen und **ihre Erfahrung in Einrichtungen unter ausländischer Herrschaft tragen** [occasionneront une dépense extraordinaire, qu'enfin pour intéresser ceux-ci et prévenir leur désertion dans la crainte qu'ils n'aillent porter leur industrie dans des établissements de domination étran-

gère] werden die Antragsteller gezwungen sein, Opfer und viele Ausgaben zu machen und ...

... dass sie unter diesen Umständen Zuflucht zu Seiner Majestät genommen haben. [10]

Schließlich gewährt der König: mit Rücksicht «besonders auf das Urteil der «Académie des sciences» vom 12. Januar 1782», und mit dem Wunsch, «die neue Einrichtung günstig zu behandeln, ... und «den Einwohnern der Comté de Bitche neue Mittel zur Unterstützung» ... «entsprechend dem Antrag von Lasalle l'Ainé et Cie. die Ergänzung mit Holz aus dem Wald von Bitche zu verschaffen, deren Gesellschaft Bedarf hatte, **um die Fertigung von Glas weiter zu verfolgen, und dem Antrag zufolge, besonders um Becherware und Verzierungen aus französischem Kristall anzufertigen** [pour poursuivre la fabrication de verrerie et, selon la requête, pour fabriquer notamment de la gobeletterie et ornements de cristal français]. [11]

Beginn der Herstellung von «Cristal François»

Das erlaubt uns anzunehmen, im Gegensatz zu dem, was von anderen Autoren gesagt worden ist, dass **Saint-Louis** erst am **Ende 1784 oder vielmehr am Anfang 1785** ausreichend Versuche gemacht hat, um seine Fortschritte zu festigen, und mit den zusätzlichen Lieferungen von Holz, die vom König erbeten werden, mit der echten Produktion von Becherware und Verzierung aus Kristall begann [la vraie production de gobeletterie et ornements en cristal] [12], vielleicht die gewöhnliche Becherware beibehaltend, das Glas für Fensterscheiben und das Glas für den Tisch in der Art von Böhmen fortsetzend, das heißt, die Methode der Zylinder, der Muffen und der Röhren anwendend, die in Frankreich um 1780 eingeführt wurde, wobei man mit dieser Produktionsweise von überlegener Qualität Glas erzeugte, für Stiche, Zeichnungen, Malereien in Pastell, Türen von den Kutschen und selbst Türen und Fenster von Luxus-Häusern [la méthode à cylindres, manchons ou canons ... cette dernière production de qualité supérieure pour couvrir les estampes, les dessins, les peintures en pastel, les portes des voitures et même les portes et fenêtres des maisons de luxe].

In dieser Qualität von Glas für Fensterscheiben war Saint-Louis die beste Manufaktur.

Unsere Hypothese wird von einem anderen **Beschluss des Staatsrates vom 29. April 1785** bestätigt, also kaum elf Monate nach dem Beschluss von 1784. In ihrem Antrag hatten die Antragsteller angemerkt, dass sie «um die Arbeiter zu interessieren und **der Fahnenflucht in der Befürchtung vorzubeugen**, dass sie ihre Erfahrungen nicht in Einrichtungen unter ausländischer Herrschaft tragen werden, gezwungen sein würden, viele Opfer und Ausgaben zu machen». Ihre Befürchtungen, das Geheimnis des französischen Kristallglases gehen zu sehen [de voir partir le secret du cristal français], waren gerechtfertigt, denn die Mitglieder der Körperschaft der Glasmacher schienen seit jeher von «Klaustrophobie» und dem «Wahnsinn des Reisens» befallen und blieben nirgends lange [les membres de la corporation des verriers, depuis toujours, semblaient atteints de claustrophobie et de folie des voyages et ne restaient

longtemps nulle part]. So waren die Glasmacher vom Nahen Orient und von Alexandria in Italien angekommen [SG: nicht ganz freiwillig!], jene von Damaskus und Byzanz in Venedig, jene von Venedig beinahe in allen Ländern von Europa und jene von Böhmen in England und woanders, die Kunst von Schliff und Gravur auf Glas mit sich nehmend; schließlich hatten jene von England den Ärmelkanal überquert und hatten das Geheimnis des Kristallglases in den Glashütten des Kontinents bekannt gegeben.

Deshalb präsentierten die Besitzer von Muntzthal dem König und seinem Staatsrat einen anderen Antrag, um in Frankreich, im Jahrhundert voller Licht, ähnliche Einschränkungen einzuführen, wie sie von der Sérénissima Venedigs im 15., 16., und 17. Jahrhundert eingeführt worden waren, um die Abwanderung der Glasmacher von Murano zu verhindern. Die Antragsteller bekräftigten, «dass es ihnen schließlich nach vielen Ausgaben, Zeit und Forschungen gelungen ist, das Geheimnis der Fertigung von englischem Glas und Kristallglas zu finden [trouver le secret de la fabrication des verres et cristaux anglais], dass sie jedoch **befürchten, dass wegen Unternehmern von Einrichtungen der gleichen Art, die erst neu entstanden sind, es ihnen nicht gelingt, ihre Arbeiter zu entlassen** (?) [que des entrepreneurs d'établissements du même genre et élevés plus récemment que le leur ne réussissent à débaucher leurs ouvriers].

Darauf untersagte der König durch Beschluss vom 29. April 1785: «willens den Sieurs Lasalle et Cie. seinen Schutz zu geben» ... «dass Arbeiter, Diener, Domestiken und alle anderen Beschäftigten in den Verrieres royales de Saint-Louis unter Androhung körperlicher Strafe, ihren Dienst ohne einen von den Unternehmern der genannten Glashütte schriftlich gegebenen Urlaub verlassen, sie seien verpflichtet, zwei Jahre vor dem Weggang um Urlaub zu bitten [sous peine d'amende, même de punition corporelle, de quitter leur service sans un congé - donné par écrit - des entrepreneurs des dites verreries, lequel congé ils seront tenus de demander deux ans avant la sortie] ...

Es wird ihnen verboten, sich mehr als eine Meile von dieser Einrichtung ohne Erlaubnis zu entfernen. **Es wird auch allen Glasmachern und anderen [maîtres de verrerie et autres] (das heißt auch von anderen Unternehmen) verboten**, ohne einen schriftlichen Urlaub von den Unternehmern von Saint-Louis, Arbeiter, Diener, häusliche oder andere in ihrem Werk **Beschäftigte in ihrem Dienst aufzunehmen, und falls sie sie empfangen haben, sind sie bei 3.000 Livres Geldstrafe verpflichtet, sie auf erste Anforderung zurückzugeben** [seront tenus de les rendre à première réquisition à peine de 3.000 livres d'amende]. Die Strafe konnte so gegen jene gerichtet werden, die ihre Einrichtung verlassen haben und gegen jene, die sie verführt und eingestellt haben. [13]

Einschränkungen dieser Art waren für die schwarzen Sklaven gängig, die man im Senegal im 17. und 18. Jahrhunderte gegen Glasperlen [verroteries] austauschte, um sie danach in den Antillen für Zucker oder Mahagoni-Holz zu verkaufen, die man nach Frankreich zu-

rückbrachte. Aber sie erscheinen heutzutage unerträglich.

Formen der Gläser

Amic [14] hat unter einigen Papieren, die vor der **Zerstörung des Archivs von Saint-Louis im Zweiten Weltkrieg** gerettet wurden, eine bemerkenswerte **Rechnung** gefunden, datiert vom **25. April 1786**, die wir dokumentieren, um einige Arten von Becherware dieser Zeit kennen zu lernen. Die Modelle werden wahrscheinlich nach einem Tarif numeriert [les modèles sont numérotés vraisemblablement suivant un tarif]:

«1 gobelet No 1 armorié, taillé et gravé
2 carafes No 29 taillées, bouchées et gravées
12 verres à vin de Bourgogne No 19, unis
12 verres à liqueur No 5 taillés et gravés

Pour M. le Commissaire-Ordonnateur:
12 timbales à anses No 14, unies
12 verres à vin de Bourgogne No 19, unis
12 gobelets No 14, unis

Pour M. le Président de Lasalle:
1 timbale à anse No 15, gravée d'une arme simple
2 carafes No 29, taillées, bouchées et gravées

Pour M. le Président Mari:
1 timbale à anse No 19, gravée d'une arme simple

Pour M. Lasalle de Villeauval:
36 jattes à confiture dépointillées
2 beurriers taillés à diamants avec les couvercles et les assiettes»

In Anbetracht des Datums ist angenommen worden, dass es sich um **Kristall in der Art von England** [cristal façon d'Angleterre] handelt. Es scheint uns, dass es sich bei den **Stücken mit Wappen** [pièces armoriées] für Lasalle, aus der Familie der Eigentümer der Glashütte, vielmehr um einen Auftrag handelt. Wir haben Gläser dieses Typs gesehen, von denen jene aus Saint-Louis mit den Wappen der Lasalle in der Arbeit von Ingold reproduziert wurden [15], aber die Glasmasse ist nicht sicher aus Kristall, sondern vielmehr aus blankem Glas [la matière n'en est certainement pas du cristal mais plutôt du verre blanc], außer wenn es sich nicht das Glas handelte, genannt «französisches Kristall» [à moins qu'il ne s'agisse du verre dit cristal français]. Geschliffen mit Facetten [taillés à côtes, ils sont finement gravés d'armoiries] wurden sie zweifellos durch einen der wandernden Graveure aus Böhmen oder Deutschland, die in großer Zahl an Saint-Louis vorbei gingen, mit Wappen fein graviert. Es ist auch möglich, dass es im Ausland bestellte Stücke sind [peut aussi que ce soient des pièces commandées à l'étranger].

Wir stützen unsere Meinung auf die Tatsache, dass mit der Ausnahme von diesem Service mit den Wappen der Lasalle **Saint-Louis nie graviertes Glas von dieser Art vorher oder danach [1786] angefertigt hat**. Darüber hinaus, als man schließlich gravierte Gläser machte, waren sie von einer **unzulänglichen Qualität** [qualité assez médiocre], wie übrigens alle Stücke, die in Frankreich vor dem 19. Jahrhundert am Rad graviert

wurden [gravées à la roue], siehe die Periode des Empire in Saint-Louis.

Die kleinen Becher mit Henkel, die Pauken genannt werden [gobelets à anses, dits timbales], bewahren diesen Namen während unserer ganzen Periode und selbst in der Periode von Louis-Philippe. Zwei Modelle von Bechern, drei Modelle von Pauken mit Henkeln [timbales à anses] gehören zum Repertoire; alle Karaffen sind vom Modell No 29, die Likörgläser vom Modell No 5 und die Gläser für Burgunder vom Modell No 19. Die Stücke werden bezeichnet als «einfach», «geschliffen» auch mit Diamanten, und graviert mit «einfachem Wappen» oder mit «Wappen» [dites unies, taillées (même en diamants) et gravées à "arme simple" ou "armoriées"].

Die Muster, die der «Académie des sciences» präsentiert wurden, wurden mit Zeichnungen geschmückt, mit Werkzeug, Rad und Rädchen bearbeitet [ornés de dessins travaillés à l'outil, au tour et à la molette], aber in diesem Auftrag sagt man nicht, ob es sich um **Gravur mit Säure oder mit dem Rad** oder um beide Techniken handelt [gravure à l'acide ou à la roue ou selon les deux techniques]. In diesem letzten Fall sind wir also hinsichtlich der Qualität dieser Stücke und vor allem hinsichtlich der Kapazität des Urteilsvermögens der Mitglieder der Akademie hinsichtlich der Gravur am Rad skeptisch - eine ganz und gar ausländische Kunst, die man mit dem Oberbegriff Schliiff bezeichnete [terme générique de taille].

Kauf von Saint-Louis durch Coëtlosquet

Das Jahr **1788** ist in der Geschichte von Saint-Louis sehr wichtig. Durch einen notariellen Akt, verfasst in der selben Glashütte, **verkauft François de Lasalle l'Ainé** [der Ältere] am **15. Januar 1788** seine Glashütte und seine daran hängenden Rechte an seinen Schwiegersohn, **Baron de Jean-Baptiste Gilles de Coëtlosquet**, Maître de camp, Commandant du régiment de Bretagne Infanterie, Gentilhomme d'honneur de monseigneur le Comte d'Artois (der Dauphin), und an seine Ehefrau, Dame **Charlotte-Eugénie de Lasalle** (das heißt an seine eigene Tochter), für **300.000 Livres** für die Hauptsache. Es handelt sich also um einen Verkauf oder eine Überlassung in der Familie; für den Kauf der Glashütte geben der Baron und seine Frau in Bargeld 80.000 Livres, die Teil einer Zuwendung sind, die König Louis XVI. ihnen anlässlich ihrer Hochzeit gewährte. Der Rest war auf Kredit. Man muss bemerken, dass die Handlung in Anwesenheit von einem Freund der Coëtlosquet gemacht wird, **M. Gabriel-Aimé Jourdan**, Écuyer [Reitlehrer des Königs], Pensionnaire du Roi, Chef ordinaire de paneterie et échansonnerie [Mundschenk] de monseigneur comte d'Artois (der Dauphin), gewöhnlich in Paris wohnend, der als Zeuge unterschreibt.

M. Gabriel-Aimé Jourdan war auch Sekretär des Bischof von Tournus, Monseigneur de Coëtlosquet, Pensionnaire du Roi et Précepteur des Enfants de France [Hauslehrer], Bruder des Baron de Coëtlosquet [16]. M. Jourdan hatte keine Erben und hatte ein Patenkind, seinen Neffen, der im Jahr 1788 noch nicht 15 Jahre alt war, den Jungen **Aimé-Gabriel d'Artigues** (geboren

1773) als Sohn adoptiert. Von der Intelligenz und den Qualitäten des Jungen überzeugt, den er an Kindes statt angenommen hatte, leitete er als Vater seitdem seine Studien der Chemie.

Im Verlauf des Jahres **1788** verließ **François de Beaufort** die Glashütte, Direktor von Saint-Louis seit **1775**, dem es **1781** gelungen war, das neue «**Kristall aus Frankreich nach der Art von England**» [le nouveau cristal de France façon d'Angleterre] anzufertigen und der seine geschäftsmäßige Produktion klargestellt hatte, unseren Erkenntnisse zufolge, gegen Ende **1784** oder Anfang **1785**. Er interessierte sich sehr für andere Unternehmen wie die **Glacerie de Mouterhausen** 1792 [Spiegelglashütte], wo er zusammen mit **Pierre Loysel** als Direktor benannt werden wird, für ein wichtiges Projekt, das wegen der Revolution keinen Erfolg haben wird. Von Saint-Louis wird als Direktor **M. de Jubé** benannt, der bis **1791** bleiben wird.

Während des Jahres **1788** machte **Baron de Dietrich**, ein Industrieller, der in der Gegend Hüttenwerke [usines métallurgiques] besaß [17], während einer Studienreise einen Besuch in Saint-Louis [18]; er stellte fest, dass «seine Konstruktionen **4 Schmelzöfen** [fours de fusion] enthielten, von denen 3 beständig befeuert wurden, sie dienten der Fertigung von Glas für Fensterscheiben, Glas für den Tisch und von **Kristall-Becherware** [verre à vitres, du verre en table et de la gobeleterie de cristal]; **12 Öfen**, um Glas für Fensterscheiben und Glas für den Tisch auszubreiten [étendre le verre à vitres et le verre en table; SG: das Glas wurde zu langen Zylindern aufgeblasen, die aufgeschnitten und ausgebreitet werden mussten], von denen 10 in Betrieb waren; **13 Öfen** oder carcaises (? , s.u.), um die Holzscheiter [billetes, pivettes] auszutrocknen, bestimmt zum Einschmelzen des Glases [fours ou carcaises à dessécher les billetes - ou pivettes de bois - destinées à la fusion du verre]; **1 Ofen**, um [Glashafen?] feuerbeständig zu brennen [four à brûler les terres réfractaires], eine Stampfmühle (?), eine Töpferei [pilerie, ein Pocher für Quarzsteine; poterie, für Glashafen] und mehrere andere zusätzliche Ateliers, sowie Lager [magasins], etc. In dieser Manufaktur gab es in Häusern für Direktion, Meister, Beschäftigte und für Arbeiter bestimmten Gebäuden zusammen eine Bevölkerung von **637 Individuen**, für die es eine Kirche gab, einen Pfarrverweser, einen Arzt und ein Schulmeister. [Autour de cette manufacture, dans des maisons de maîtres, de direction, d'employés, et dans des corps de bâtiments destinés aux ouvriers, se logeait une population de 637 individus, pour laquelle il y avait une église, un desservant, un médecin et un maître d'école.]

Die Zahl von Personen aller Kategorien in Saint-Louis und in den Nachbardörfern, von denen gewöhnlich 359 im Dienst der Manufaktur waren, erhöhte sich im Sommer auf mehr als 400. Die Jahresproduktion wurde auf ungefähr **240.000 Livres** geschätzt, wovon ein wichtiger Teil nach Frankreich «exportiert» oder in Lothringen verkauft wurde [était "exportée" en France ou vendue en Lorraine]; 76 Arbeiter waren in der Fertigung von Kristallglas, 61 Arbeiter in der Fertigung von Glas für Fensterscheiben. Für die Produktion von Kristall aus

Frankreich [cristal de France] verbrauchte man **600 Zentner Mennige** [quintaux de minium] pro Jahr.

Drei Jahre waren belastet von politischen Ereignissen seit dem Anfang der Revolution in Frankreich [Sturm auf die Bastille **14. Juli 1789**] vergangen, als **Baron und Baronne de Coëtlosquet**, bevor sie **freiwillig ins Exil** gingen, nach einem notariellen Akt vom **4. Mai 1791 in Paris** [acte notarié passé à Paris], in dem sie für diese Gelegenheit und entsprechend der Zeit einfach als «monsieur et madame» bezeichnet werden, einen Vertrag unterschrieben zur Verpachtung der Glashütte Saint-Louis zugunsten ihres Freundes, **Gabriel-Aimé Jourdan**, genannt «Kaufmann» [négociant] für eine Dauer von 12 Jahren, **Ablauf am 30. Juni 1803** [devaient arriver à terme; SG: wegen des für 1803 vorgesehenen Ablaufes kaufte d'Artigues **1802** die Glashütte **Vonèche**, siehe aber auch unten Revolutionsjahr **1797!**].

Damals [**1791**] bestellte Gabriel-Aimé Jourdan als Pächter seinen an Kindes statt angenommenen, jugendlichen Sohn **Aimé-Gabriel d'Artigues, 18 Jahre alt, als Direktor**. Das war, wie wir sehen werden, der **Anfang einer wunderbaren professionellen Karriere in der Glasindustrie** [le début d'une formidable carrière professionnelle dans la verrerie].

Amic [19] fand eine Aufstellung [trouvé un tableau] vom **Juli 1792** zum Vergleich der Fertigungen aus dem Versand von Kristall und gibt die Liste der Artikel von Becherware aus Kristall [gobeleterie de cristal], die das Werk zu diesem Datum anfertigte:

Teller compotier / assiettes de compotier
Kugeln / boulets
Knöpfe (?) für Laternen / boutons de lanterne
Kerzenhalter / chandeliers
Aufsätze / chapiteaux
Eierbecher / coquetiers
Karaffen / carafes
Kannen / brocs
Töpfe für Wasser / pots à eau [eigentlich Henkelkrüge]
Kompottschalen / compotiers
Marmeladeschalen (-töpfe?) / confituriers
Waschbecken / cuvettes
Deckel für Becher / couvertures de gobelets
Fläschchen aller Art / flacons de toute espèce
mehrmarmige Leuchter / girandoles
Becher für Lampen / godets pour lampes
Becher / gobelets
Schalen, Näpfe / jattes
Laternen / lanternes
Senftöpfe / moutardiers
Lusterbehänge / pendeloques
Tablets / plateaux
Platten zum Bartscheren (?) / plats à barbe
Salzgefäße / salières
Kübel zum kühlen / seaux à rafraîchir
Untertassen / soucoupes
Pauken-förmige Becher / timbales
Gläser für Lampen (?) / verres de lampe à l'ange
Gläser mit Fuß / verres à patte

Die Probleme von Saint-Louis von der Revolution bis zum Kaiserreich

Die politischen Ereignisse hatten **Coëtlosquet** wie die anderen Adligen - um der Katastrophe zu entkommen - gezwungen, mit dem Comte d'Artois, Bruder des Königs Louis XVI., schon seit **Juli 1789 ins Exil** zu gehen; seitdem waren sie als «Emigranten» verurteilt.

Wie die anderen Glashütten im Osten Frankreichs, nahe den Kampfplätzen, machte Saint-Louis schwere Zeiten durch und die **Produktion wurde aus Mangel an Personal oder Rohstoffen angehalten** [production fut arrêtée faute de personnel ou de matières premières]. **D'Artigues**, Auftragnehmer [mandataire] von Jourdan, befreite sich von der Glashütte [débarrassa de la verrerie] und übergab **1797** den Pachtvertrag [céda son bail] an eine Gesellschaft von Glasmachern aus der Gegend, aus **Meisenthal** und **Goëtzenbruck**, an deren Spitze **Jacques Seiler, Georges Walter, Louis Lorin** und andere, vereint als Gesellschafter unter dem Recht [associés sous la raison] **Seiler, Walter und Cie.** [20], und vereint durch Verwandtschaft und Beruf.

Aber bald hatten die neuen Unterpächter einen neuen Eigentümer [les nouveaux sous-locataires eurent affaire à un nouveau propriétaire], denn die Nationalversammlung beschloss den Widerruf aller herrschaftlichen Entfremdungen [révocation de toutes les aliénations domaniales], das heißt die Rückkehr aller Überlassungen von Gütern, Gebäuden und Ländereien, die vom Ancien Régime gemacht wurden, zum Staat [le retour à l'État de toutes les cessions de biens, immeubles et terres faites par l'Ancien Régime], also die Konfiskation der Güter der Emigranten [confiscation des biens des émigrés]: die **Glashütte Saint-Louis und alle ihre Gebäude und Ländereien [dépendances], wurden öffentliches Eigentum** [propriété publique]. Die junge französische Republik wandte eine neue Politik an: anstatt Ländereien für eine bestimmte Summe Geld, die Zinsen [cens], an Zinspächter [censitaires] zu verpachten, entschied sie kraft der Gesetze vom 16 brumaire im Jahr V (**1797**) und vom 16 und 24 frimaire im Jahr VI (**1798**), sie ein für alle mal **zu vollem Eigentum zu verkaufen** [décida de les vendre une fois pour toutes, en pleine propriété].

So führte man am 3 prairial Jahr VI (**1798**) um 9 Uhr morgens, im Saal zur Versteigerung [adjudications] des nationalen Besitzes [domaines nationaux] in **Metz**, den **Verkauf und den Zuschlag der Glashütte von Muntzthal** durch, genannt **Saint-Louis** [21], bestehend aus: Haus der Direktion, Haus für Meister [maîtres], Gebäude zur Unterkunft der Beschäftigten [employés], vier Gebäude zur Unterkunft der Arbeiter [ouvriers], Atelier des Marschall [atelier de maréchal?], Haus des Salinenarbeiters [maison du salinier], Lager für Verpackung, Hangars, Waschraum, Lager und Töpferei, Trockenraum der Glashafen [séchoir des pots], Hangars, Stampfmühle [moulin à pilerie], Mühle für Getreide [moulin à grains], Kirche für den Pfarrverweser, es/sie/ihn und alle anderen Gebäude und Ländereien [dépendances] ... also die gesamte Glashütte mit allen Abhängigkeiten, **geschätzt auf 322.840 Franc**, zusätzlich **8.000 Morgen Holz** [arpents de bois], **geschätzt**

auf 197.420 Franc, das ganze also geschätzt auf **520.260 Franc**, 9 Sous und 10 Deniers [Heller]. Das letzte Angebot [enchère] kommt von Bürger **Claude Poncelet** und seinen Gesellschaftern mit **6.525.000 Franc** (wahrscheinlich in Staatspapieren / assignats). Der Verkauf wird in Metz registriert, am 2 messidor Jahr VI (**1798**).

[SG: siehe unten: Währungsreform in der Revolution und Revolutionskalender]

Poncelet und seine Gesellschafter wurden so Eigentümer, die frei über ihre Güter verfügen konnten; dementsprechend teilten sie an Seiler, Walter et Cie. die **Kündigung des Pachtvertrags von Jourdan bis zum Jahr 1803** mit. Verhandlungen begannen: Poncelet und seine Gesellschafter, die keine Glasmacher waren, entschieden, **Jacques Seiler und seinen Freunden einen neuen Pachtvertrag für 12 Jahre ab dem 31. Juli 1800** zu geben. Dieser Text, der sorgfältig aufgesetzt wird, sieht alle außerordentlichen Situationen voraus. Aber der Krieg wird als normale Sache betrachtet. Die Pacht ist festgelegt auf 6.500 Franc für einen Ofen in Kriegszeiten und auf 8.000 Franc in Friedenszeiten; schließlich für 3 Öfen, 14.000 Franc in Kriegszeiten und 16.000 in Friedenszeiten. Der Vertrag wird unterschrieben in Metz am 2 pluviöse Jahr VIII (**1800**), und registriert auf Folio 174, Blatt 9 und folgende [enregistré folio 174, case 9 et suivantes]. [22]

Die neuen Eigentümer erscheinen unter dem Firmennamen [raison sociale] «**Barthélémy et Cie.**». Barthélémy war einer der Gesellschafter von Poncelet; die Glashütte wurde genutzt vom «Clan» der «**Seiler, Walter et Cie.**». An der Wende des Jahrhunderts sieht man, wie sie die Wichtigkeit und die Produktion der Glashütte Saint-Louis verringern, aber **2 Öfen bleiben 1800 in Tätigkeit**, 288 Schmelzen von 26 Stunden [288 fontes de 26 heures], je Ofen 144 Schmelzen. Er bleiben nur **64 Arbeiter und 163 Hilfsarbeiter** [ouvriers, manœuvres], aber **die Qualität hat nicht gelitten**, und **die Kristall-Fertigung wird weiter verfolgt**: man verbraucht 445 Zentner Mennige [quintaux de minium] und 33 Zentner Oxyd von Arsen [quintaux d'oxyde d'arsenic], außerdem Sand, Pottasche, Soda und Asche für die Pottasche [sable, potasse, muriate (?) de soude, cendres pour la potasse]. Die Summe der Ausgaben beträgt 188.517, 30 Franc und der Wert der Produktion ist 235.679 Franc, ein **Gewinn von 47.161,70 Franc [1800]**.

Wir haben im **Journal général d'Annonces (Petites Affiches de Paris)** vom **21. März 1800** [23] eine Meldung gefunden, die das bestätigt, heutzutage würde man es Werbung nennen, (wie übrigens eine Meldung in der gleichen Zeitung im Januar 1800, die anscheinend die rivalisierende **Cristallerie de Montcenis** verbreiten ließ): «Meldung des Handels: das Magazin für Kristall, Glas für den Tisch und für Fensterscheiben der Manufacture ci-devant [ehemals] de **Saint-Louis**, Rue Neuvedes-Petits-Champs, No 22, vis-à-vis der Rue des Moulins und nahe dem Ministre des Finances, wird jetzt vereinigt mit dem Magazin, das Bürger **Lebon** vor drei Jahren hatte, Rue du Mail, **maison Montcenis**, gegen-

wärtig Rue Neuve-Saint-Eustache, No 3, und Rue de Cléry, No 81, beim Montmartre. »

«Die **Entdeckung des Kristallglases** wurde **1781** gemacht und am 12. Januar **1782**, ist von der «Académie des sciences» zuerkannt worden, Kristall aus England nachzuahmen [reconnu ... pour imiter celui anglais]. **Seit dieser Zeit ist die Fertigung zum letzten Grad der Perfektion gebracht worden.** Man findet beim Bürger **Lebon**, Rue Neuve Saint-Eustache, No 3, etc, ein vollständiges Sortiment, in herrlichem Kristall wie in weißen und dekorierten Porzellanen, von Tonwaren und einfachen Glaswaren aller Arten [superbe cristal qu'en porcelaines blanches et décorées, ainsi que de la faïence et verrerie commune de toute nature]. Bestellungen und Aufträge in allen Arten und allen Abteilungen werden pünktlich und schnell erledigt. [Les commandes et commissions en tous genres pour les départements sont ponctuellement et promptement exécutées.]»

Die Direktion Seiler in Saint-Louis

Unter **Jacques Seiler, Direktor von 1797 bis 1817**, nahm die **Manufacture de Saint-Louis**, genannt **Muntzthal**, an der «Exposition des produits de l'industrie française» von **1801** teil, wo sie eine ehrenvolle Erwähnung empfangt; und an der Exposition von **1802**, wo sie eine Silbermedaille erhielt. Es ist wahrscheinlich die Ausstellung von 1802, für die das Glas mit Fuß [verre à pied] im «Musée des Arts et Métiers» entstand: eine **Schale in Form einer Glocke**, an der Basis geschliffen mit feinen Streifen, geschmückt mit einer einzigen Reihe von Diamanten zwischen Facetten in Halbmonden, während die Oberkante poliert vergoldet ist und sich außen Girlanden und Säume von passementerie (?) auf dem glanzlosen Boden des Inneren abwenden, das Ganze erholbar auf einem kleinen, geschliffenen Fuß mit breiten Facetten auf einem quadratischen Fuß in der Art eines Sockels. [coupe campaniforme, taillée à côtes fines (rainures) à la base, est ornée d'une seule rangée de diamants entre des facettes en demi-lune, tandis que le bord supérieur est doré en poli et qu'à l'extérieur, des guirlandes et des franges de passementerie se détachent sur le fond mat de l'intérieur, le tout reposant sur une petite jambe taillée à côtes plates sur un pied carré en manière de socle]

Die Vergoldung dieses Glases ist von sehr schöner Qualität und durch ihre gepflegte Ausführung bemerkenswert. Man kann annehmen, dass dieses Glas in Saint-Louis vergoldet worden ist, auch wenn man **nie von einem Vergoldungs-Atelier im Werk sprechen gehört** hat [la dorure de ce verre ... a été doré à Saint-Louis, même si on n'a jamais entendu parler d'un atelier de dorure dans la manufacture]; aber wenn es sich um ein für eine Ausstellung bestimmtes Glas handelt, kann man die Möglichkeit nicht ausschließen, dass es im Auftrag in **Paris vergoldet** worden ist, wo die **Vergolder** [doreurs] wie **Lutton, Perdu und Pitoin** ihre Talente ausübten. Die Tatsache, dass dieses **Glas den Namen von «Muntzthal» trägt**, bestätigt uns, dass es sich um ein Stück für die Ausstellung handelt, und dass die Vergoldung also außergewöhnlich war.

Im Kaiserreich **kaufte Jacques Seiler nacheinander die Rechte der Miteigentümer der Gesellschaft Poncelet** und seit **1809** besaß er davon schon mehr als die Hälfte. Dementsprechend stellten Seiler und Walter vor dem Gericht von Sarreguemines am 11. September **1809 einen Antrag auf die Genehmigung, dass die «Verrerie de Saint-Louis» mit allen Gebäuden und Ländereien [dépendances] in das volle Eigentum der «Société Seiler, Walter et Cie.»** übergehen sollte [déposèrent une demande en licitation, laquelle eut comme résultat l'adjudication ... en pleine propriété]. Nach der **Rückkehr der alten Eigentümer Baron und Baronne de Coëtlosquet aus dem Exil** erkannte die neue Gesellschaft deren Rechte zu einem winzigen Prozentsatz ihrer Aktien an [reconnut leurs droits à un pourcentage minime de ses actions].

Auf der Exposition des produits de l'industrie française von **1806 präsentierte Saint-Louis sein Kristallglas**, aber es hielt keinem Vergleich mit jenem von Montcenis stand, seit jeher bemerkenswert durch seine Schönheit und Qualität, die die Bewunderung des Publikums entfachte; **Montcenis bekam, allein in Frankreich, die Goldmedaille**, zum Zeichen für die Fortschritte von Montcenis seit 1802, wo sie die Silbermedaille erhalten hatten, wie Saint-Louis; aber 1806 musste sich Saint-Louis mit der gleichen Silbermedaille begnügen.

1817 folgte F. A. Seiler auf Jacques Seiler, ein anderes Familienmitglied, das die Kristallfabrik bis 1857 leiten wird. Auf der großen «Exposition des produits de l'industrie française» von **1819**, der ersten unter der Restauration, die man wirklich sehr stark herbei wünschte, war **Montcenis** noch die einzige Glashütte, die eine Goldmedaille verdiente; Die **«Verrerie royale de Saint-Louis»** wurde unter den anderen ausstellenden Glashütten wie Goëtzenbruck, Meisenthal, Creutzwald, nur wie ein einfacher Aussteller erwähnt mit einem lapidaren Kommentar, Bericht No 409 (1207): «Die sieben Aussteller, die vorangehen, ... haben alle geschliffene Kristallgläser ausgestellt» [24]. Was man als Fiasko betrachten kann, war wahrscheinlich der Grund dafür, dass **Saint-Louis sich auf den Ausstellungen von Paris 1823 und 1827 nicht mehr vorstellen** wird. Erst auf der Ausstellung in Paris **1834** wird Saint-Louis wieder kommen. Doch wissen wir, dass Saint-Louis geschliffene Kristallgläser **1828** aus Anlass des Staatsbesuches von König Charles X. in Lothringen präsentierte und im Département Moselle an der «Exposition des produits de l'industrie de la Moselle» in Metz 1828 teilnahm. [25]

Wir lesen im Bericht der Ausstellung auf Seite 10: «Seine **geschliffenen Kristalle**, die dieses Jahr dargelegt werden, haben alle Blicke angezogen ..., dies sind zwei Lampen in vergoldeter Bronze, ..., zwei Vasen von etruskischer Form, zwei Schalen von antiker Form, eine großer Schale für die Mitte der Tafel und vier Schalen für Obst. Es ist zu hoffen, dass die Verrerie de Saint-Louis ihre Anstrengungen fortsetzen wird, um den Schliff immer mehr zu verbessern.» [deux lampes garnies en bronze doré qui renferment chacune un mouvement à la Carcel, deux vases de forme étrusque, deux

coupes de forme antique, une grande coupe pour milieu de table, et quatre coupes pour les fruits]

Einführung der Pressgläser in Saint-Louis [verre moulé par pression]

In den Jahren **1824-1826**, in denen ein Arbeiter in **Baccarat, Ismaïl Robinet**, den Kolben erfand, der seinen Namen trägt und einen großen Fortschritt in dieser Manufaktur bei der Fertigung von in Formen geblasenem Glas begründete [qui déterminait un grand progrès dans la **fabrication du verre soufflé moulé** de cette manufacture], führte Saint-Louis nach Frankreich erstmals ein amerikanisches Patent für die Fertigung von durch Druck geformtem Glas ein [**pour la fabrication de verre moulé par pression**]. Man kennt den Erfinder dieser Methode nicht [SG: Deming Jarves], die in Amerika während des Jahrzehntes 1820, genauer zwischen 1820 und 1825 entwickelt wurde [méthode mise au point] [26]. **Es scheint, dass diese Technik in Frankreich um 1826 angewandt worden ist und dass die ersten Produkte wie eine Neuheit auf der «Exposition des produits de l'industrie régionale» in Metz 1828 ausgestellt worden sind.** [Il semble que cette technique ait été utilisée en France vers 1826 et que les premières productions aient été exposées comme une nouveauté ... 1828] [27].

In der Tat erwähnt der Berichtersteller der Ausstellung, sich auf Saint-Louis und seinen Besitzer, M. Seiler, beziehend, die «Perfektionierungen, die er seit 18 Monaten in der Fertigung des gegossenen Kristalls eingeführt hat [**perfectionnements qu'il a introduits, depuis 18 mois, dans la fabrication des cristaux coulés**] ...

Übrigens wird Saint-Louis mit diesen durch Druck geformten Glaswaren [**verrerie moulée par pression**], das Publikum und die Jury der «Exposition des produits de l'industrie française» in Paris **1834** erstaunen, wo es schließlich die **Goldmedaille** gewinnt, denn man sah zu jenem Zeitpunkt **eine große Zukunft für diese Art Glaswaren** voraus [prévoyait ... un grand avenir pour cette sorte de verrerie].

Gewisse Autoren [28] haben wahrscheinlich isolierte Versuche für eine perfektionierte Produktion genommen und erklärt, dass diese Technik von Saint-Louis **1820** eingeführt worden war; andere schlagen die Jahre **1821** oder **1824** vor. Aber es ist offensichtlich, dass man Fertigungs-Methoden nicht aus den Vereinigten Staaten einführen kann, die dort noch nicht bestanden, auch wenn man in Europa begrenzte Anwendungen des gleichen Prinzips kannte, um kleine Stücke für Kronleuchter und Stopfen für Karaffen zu gießen [pour mouler de petites pièces pour les lustres et certains bouchons de carafe].

Diese Art Glaswaren hatte glücklicherweise nicht die Zukunft, die die Jury der Ausstellung von 1834 ihnen prophezeite, und veraltete schnell [Ce genre de verrerie n'eut heureusement pas l'avenir que lui prophétisa le jury de l'Exposition de 1834 et tomba rapidement en désuétude; sic! SG: wegen dieser abgrundtiefen Abneigung des Autors Montes de Oca gibt es in diesem sonst rühmenswürdigen Buch auch keine weitere

Schilderung oder Abbildungen von Pressgläsern, die seit 1834 in vielen, umfangreichen Katalogen von Launay & Hautin & Cie. angeboten wurden, also nicht in Vergessenheit gerieten! Montes de Oca berichtet aber auch nur über die Jahre bis 1830!?)

Es genügt, nur zu sagen, dass man statt das Glas mit einer Glasmacherpfeife in eine Form zu blasen, das Glas in die Form legt, dass man in diese Form einen Hebel fallen lässt, der in die Glasmasse eindringt und sie mit einem einzigen Schlag gegen die Wand der Form presst, die so ihre ganze Verzierung auf das Äußere des gepressten Stückes drückt. [Qu'il suffise seulement de dire qu'au lieu de souffler avec la canne le verre mis dans le moule, on faisait tomber à l'intérieur un levier qui, en pénétrant dans la masse vitreuse, la pressait d'un seul coup contre la paroi du moule, qui imprimait ainsi toute son ornementation sur l'extérieur de la pièce moulée.]

Da das Glas seine Schönheit und seine Transparenz bei dieser Operation verliert, bedeckt man die ganze Oberfläche mit einer **Verzierung von Arabesken oder gotischen Spitzbögen auf einem Grund, genannt «Sand»**, so dass man am Rand von Bechern, Tellern und anderen durch Druck hergestellten Stücken das Glas nicht mehr sehen kann. [Comme la matière vitreuse perdait sa beauté et sa transparence dans l'opération, on couvrait toute la surface avec une ornementation d'arabesques ou d'ogives gothiques sur un fond dit "sablé", au point qu'on ne voyait plus la matière qu'au bord des gobelets, des assiettes et autres pièces fabriquées par pression.]

1829 verwandelte sich die Gesellschaft Seiler, Walter und Cie. in eine **Aktiengesellschaft** unter dem Firmennamen **«Société anonyme sous la raison sociale Compagnie des Verreries et Cristalleries de Saint-Louis»**.

Ihr **Direktor F. A. Seiler**, und der **Direktor von Baccarat, M. Godard-Desmarets**, näherten sich mit der Absicht, eine Konkurrenz und einen Preissturz zu vermeiden [éviter la concurrence et la chute des prix]. Dieses «herzliche Einverständnis», das die Produkte festsetzte, die durch jeden von ihnen anzufertigen waren und deren Verkaufspreise [fixait les produits à fabriquer par chacune d'elles et les prix de vente], gebar die Entscheidung, in Paris ein gemeinsames Depot einzurichten, das von **Launay, Hautin et Cie.** geleitet wird. An dieser Übereinkunft nahmen später auch die Werke von **Choisy-le-Roi** und **Bercy** teil. Aber noch wichtiger war die Entscheidung, alle Konkurrenz zu eliminieren, das berühmte Werk von **Montcenis zu kaufen**, das 1830 schwere Stunden kannte. Wir werden weiter unten mehr Informationen zu dieser Operation geben. Montcenis wurde für einen sehr günstigen Preis gekauft; die Kauf-Übereinkunft zwischen Baccarat und Saint-Louis sah ganz einfach seine Destruktion und die einbegriffene Verpflichtung vor, im Fall eines Verkaufs an eventuelle Käufer, in Creusot während einer Periode von 40 Jahren kein Kristall anzufertigen [en cas de vente à d'éventuels acheteurs, de ne pas fabriquer de cristal au Creusot pendant une période de 40 ans].

Saint-Louis wird fortfahren, sich durch die Qualität und die Schönheit seiner Produkte auszuzeichnen. Die Zeit von König Louis-Philippe, die auf unsere fol-

gende Periode, die «romantisch» genannt wird, wird durch die Farbe der Gläser und ihre getönten oder doppelt und dreifach mit mehreren undurchsichtigen Schichten überfangenen Gläser bemerkenswert sein [verres de couleur et verres teintés ou doublés et triplés de plusieurs couches opaques].

Notes

- [1] MARCUS Adolphe, Les Verreries du comté de Bitche, pp. 146-147, Berger-Levrault, Nancy 1887.
- [2] MARCUS Adolphe, op. cit., p. 152
- [3] MARCUS Adolphe, op. cit., pp. 114, 141, 152
- [4] Reproduit "in toto" par MARCUS, op. cit., pp. 148-151. Une photo de la première page des extraits a été reproduite dans l'article sur Saint-Louis de Gérard Ingold, publié en 1967 pour le bicentenaire de la manufacture, ainsi que dans son récent ouvrage.
- [5] MACQUER Pierre Joseph, Dictionnaire de Chimie, 2 vol., Lacombe, Paris 1766
- [6] FOUGEROUX DE BONDARROY A. D., Recherches sur les ruines d'Herculanum, Desant, Paris 1770
- [7] BONTEMPS Georges, Guide du verrier, traité historique et pratique de la fabrication des verres, cristaux, vitraux, p. 13, Librairie du Dictionnaire des Arts et Manufactures, Paris 1868
- [8] BARRELET James, "Le verre à boire en France au XVIII^e siècle" in Cahiers, No 7, pp. 113-117, Paris, été 1957
- [9] PELIGOT Eugène, Le Verre, son histoire, sa fabrication, Masson, Paris 1877
- [10] Arrêt du 25 mai 1784, A. N., série E, No 1620
- [11] A. N., série E, No 1620 et MARCUS, op. cit., pp. 309-313
- [12] AMIC Yolande, L'Opaline française au XIX^e siècle, p. 80, Gründ, Paris 1952.
"La verrerie de Saint-Louis ... entreprend cette fabrication du cristal à une échelle commerciale dès 1782".
Cet auteur suit vraisemblablement MARCUS, op. cit., p. 151, deuxième paragraphe
- [13] DIETRICH, baron de, pp. 331-333 "Description des gîtes de minerai et des bouches à feu de la France", pp. 325, 329 et 374, 6 parties en 3 vol., in 4^o, tome III, Didot, Paris 1786-1797
- [14] AMIC Yolande, op. cit., p. 82
- [15] INGOLD Gérard, Saint-Louis, de l'art du verre à l'art du cristal de 1586 à nos jours, p. 38, photo 33, Denoël, Paris 1986
- [16] BASTIN Norbert et TOUSSAINT Jacques, L'Art verrier en Wallonie de 1802 à nos jours, Crédit communal de Belgique, Bruxelles 1985
- [17] MARCUS Adolphe, op. cit., pp. 127-128
- [18] DIETRICH, baron de, op. cit., pp. 325-329
MARCUS Adolphe, op. cit., p. 117

- [19] AMIC Yolande, op. cit., p. 82
- [20] La liste complète des associés ainsi que les apports du capital social sont cités par MARCUS, op. cit., p. 119, note 3
- [21] Archives départementales de Metz, cité par MARCUS
- [22] MARCUS Adolphe, op. cit., pp. 329-334
- [23] Vol. 4, pp. 1463-1464
- [24] Annales de l'industrie nationale et étrangère, ou Mercure technologique, p. 77, tome 3, ri VIII, Bachelier, Paris, août 1820
- [25] BERGERY Claude, Rapport sur l'Exposition des produits de l'industrie du département de la Moselle, pp. 9-10, Dosquet, Metz 1829
- [26] SHADEL SPILLMAN Jane, Pressed Glass 1825-1925, p. 10, The Corning Museum of Glass, Corning, New York 1983
- [27] BERGERY Claude, op. cit., pp. 9-10
- [28] JOKELSON, BARRELET James, op. cit.

[SG: **billettes** sind die Holzscheite zum Erhitzen der Öfen in Glashütten für Fensterscheiben; sie werden kleiner gespalten als der «cotret» und sind nur 8 - 10 Daumen lang

pivettes sind ebenfalls Holzscheite zum Heizen der Glasöfen

carcaises sind Streben zum Stützen der Strecktische in Glashütten für Fensterscheiben

[Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers;

<http://portail.atilf.fr/encyclopedie/>]

carcaises werden an anderer Stelle als Brennöfen für Glashafen und Fritte erklärt, Montes 2001, S. 49

fritte de verre sind kleine Teilchen aus Glas, in dessen Zusammensetzung metallische Oxyde sehr stark beige-mischt wurden. Sie werden beim Einschmelzen von farblosem Glas zum Färben verwendet. [www.saint-gobain-glass.com/saint-just/fabrication/frites.html]

Währungsreform in der Revolution:

Gesetz vom 18 **germinal** Jahr III (**1795**) verbietet den königlichen **Livre** und bestimmt als Währung den **Franc germinal** zu 5 gr Silber und das Dezimalsystem: 1 franc = 10 Décimes, = 10 Centimes

Gesetz vom 25 **germinal** Jahr IV (**1796**):

1 livre Tournais mit 4,50516 gr Silber = 1 franc germinal mit 4,50 gr Feinsilber;

5 francs = 5 livres Tournais, 1 sou und 3 deniers

1 franc Germinal = 1 livre Tournais et 3 deniers

Um den Austausch zu vereinfachen:

1 franc Germinal mit 5 gr Feinsilber zu 900 / 1000

1 franc Germinal = 1 livre Tournais, ou 20 sols (sous)

[http://fr.wikipedia.org/wiki/Franc ...](http://fr.wikipedia.org/wiki/Franc...)]

SG: Der **Republikanische Kalender** (auch Französischer Revolutionskalender) wurde infolge der Revolution 1789 geschaffen. Seit dem 15. Juli 1789, dem Tag

nach Erstürmung der Bastille wurde das „An I de la liberté“ (Jahr I der Freiheit) ausgerufen. Dieses Jahr dauerte nur 5½ Monate. Der 1. Januar 1790 war der Beginn des „Jahres II der Freiheit“. Am 10. August 1792, mit dem Sturm auf die Tuilerien wurde das „Jahr I der Gleichheit“ ausgerufen. Am 22. September 1792 wurde die Monarchie abgeschafft und das laufende Jahr in das „Jahr I der Republik“ umbenannt (An I de la République Française; **1. Republikanischer Kalender**). Am 5. Oktober entschied der Konvent, auch die Zählung der Tage und Monate zu erneuern (**2. Republikanischer Kalender**). Dieser Kalender trat am 24. November **1793** (4. Frimaire II) rückwirkend ab dem 22. September 1792 in kraft. Der Teil des Jahres 1793 bis zum 21. September, der vorher zum Jahr II gezählt hatte, wurde dem Jahr I zugeschlagen. Der 2. Republikanische Kalender galt bis zum 31. Dezember 1805. Für Daten vor dem 22.

September 1792 wurde weiterhin die Datierung des Gregorianischen Kalenders verwendet.

Monate: Die 12 Monate des republikanischen Kalenders waren in 4 jahreszeitliche Gruppen eingeteilt, beginnend mit dem Jahrestag der Revolution als 1. Tag des Jahres:
Herbst: Vendémiaire (Sept/Okt), Brumaire (Okt / Nov), Frimaire (Nov / Dez) (jeweils 22. bis 21. alter Monat)
Winter: Nivôse (Dez / Jan), Pluviôse (Jan / Feb), Ventôse (Feb / März)
Frühling: Germinal (März / April), Floréal (April / Mai), Prairial (Mai / Juni)
Sommer: Messidor (Juni / Juli), Thermidor (Juli / Aug), Fructidor (Aug / Sept)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Franz ... Revolutionskalender](http://de.wikipedia.org/wiki/Franz..._Revolutionsskalender)

Siehe auch:

- PK 1999-1** SG, Schwarz-opakes Glas bei St. Louis oder Baccarat; Nachtrag zu PK 1998-1 / PK 1998-2
PK 1999-2 SG, Zwei schwarze Becher aus St. Louis; Nachtrag zu PK 1999-1
PK 2004-3 Kilian, SG, Zwei wertvolle Pressgläser von 1840, Opak-schwarz überfangene Fußvase aus Baccarat und Fußschale mit Ranken aus St. Louis
PK 1999-5 Neuwirth, SG, Zauberhafte Farben - Rezepte aus der Hexen-Küche; Auszug aus Neuwirth, Farbenglas, Band 1 u. 2 [opak-rotes, -weißes u. -schwarzes Pressglas aus Baccarat und St. Louis]
-
- PK 1999-3** SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen, besonders Vallérysthal und Portieux, Troisfontaines und Fenne
PK 1999-6 Mucha, Lesen und Datieren der Kataloge von Launay Hautin; Abdruck aus Glass Club Bulletin 138
PK 1999-6 Mucha, Mechanisierung, Kristall im französischen Stil, Moulés en Plein; Abdruck aus Glass Club Bulletin 126
- PK 2000-1** SG, Monsieur Aimé Gabriel d'Artigues
PK 2000-1 SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonèche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastricht und Leerdam
PK 2000-2 Kunze, Meißner Porzellane nach Glaskristallmustern (1831 bis 1855) [Baccarat, St. Louis, Launay Hautin & Cie.]
PK 2000-2 Spillman, Einleitung (zu Kunze 1987, Meißner Porzellane nach Glaskristallmustern (1831 bis 1855))
PK 2001-3 Dubau, SG, Der Heftnabel der Becher aus St. Louis
PK 2001-3 Franke, Zeitliche Einordnung der Musterbücher von Launay Hautin & Cie.
PK 2001-3 Anhang 02, SG, Musterbuch Launay & Hautin, Paris, um 1841, Cristaux moulés en plein
PK 2001-5 Anhang 04, SG, Musterbuch Launay & Hautin, Paris, um 1840, Cristaux moulés en plein
PK 2001-2 Spiegl, Biedermeier-Schliff- und Pressgläser im Heimatmuseum Garmisch-Partenkirchen
PK 2001-3 Spiegl, Ausstellung "Funkelnder Kristall - Luxusgläser der Biedermeierzeit 1815-1850"
PK 2001-5 Minisci, Zur Geschichte des Kristallglases in der Toskana. Entstehung und Entwicklung der Glashütte Schmidt in der Gegend von Colle Val d'Elsa, 1820-1887
- PK 2002-1** Spiegl, Böhmisches Glasschliff in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter englisch-irischen Einfluss
PK 2002-1 Anhang 05, SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen und Saarland, Neufassung
PK 2004-1 SG, Le Centenaire des Cristalleries du Val St. Lambert 1826 - 1926
PK 2004-4 SG, Form geblasene Vase aus opalisierendem Glas mit Abriss von Louis Zoude & Cie, Namur, Belgien, 1830 - 1870, und zwei ähnliche Vasen
- PK 2004-4** Lempereur, Les Cristalleries du Val-Saint-Lambert. La verrerie usuelle à l'époque de l'art nouveau (1894-1914) (Auszug)
PK 2004-4 Anhang-09, SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonèche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastricht und Leerdam sowie Stolberg b. Aachen (ergänzt 2004-09)
PK 2005-1 SG, Aymé Gabriel d'Artigues in Saint Louis, Vonèche und Baccarat Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur
PK 2005-1 SG, Zeittafel Aymé Gabriel d'Artigues in Saint Louis, Vonèche und Baccarat Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur

- PK 2005-1 SG, Die Société Louis Zoude et Cie., Namur (1818-1867)
(Auszug aus „De Glaskunst in Wallonië van 1802 tot heden“, Charleroi 1985)
- PK 2005-1 SG, II. Cristallerie de Vonêche (1802-1830) [und Aime-Gabriel d'Artigues, S. 19 ff.]
- PK 2005-1 SG, III. Die Société Louis Zoude et Cie., Namur (1818-1867) [S. 24 ff.]
- PK 2005-1 SG, Interessante Pressgläser und Gläser aus belgischen Glaswerken des 19. Jhdts.
- PK 2005-1 SG, Vergriffene Bücher zu Glas aus Belgien
- PK 2005-2 Jokelson, Zur Geschichte der Inkrustation von Porzellanpasten in Glas
- PK 2005-2 Jokelson, Sulphides; Auszug und Übersetzung aus Jokelson, Sulphides, New York 1968
- PK 2005-2 Amic, SG, L'opaline française au XIXe siècle; SG: Zusammenfassung und Einschätzung der Bedeutung von Yolande Amic, L'opaline française au XIXe siècle, Paris 1952
- PK 2005-2 Mannoni, Opalines; Auszug und Übersetzung aus Edith Mannoni, Opalines, Paris 1974
- PK 2005-2 Vincendeau, Verkaufslager und Handel mit «Cristal d'opale» in Paris um 1830; Auszug und Übersetzung aus Christine Vincendeau, Les Opalines, Paris 1998
- PK 2005-3 SG, Cristallerie de Vonêche - Berceau de la Cristallerie Européenne
(et berceau des verres moulés? Wiege gepresster Gläser?)
- PK 2006-1 SG, [Ein wichtiges Buch: Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830](#)
Luxusglas aus dem Empire und der Restauration Louis XVIII. und Charles X.
- PK 2006-1 Montes, Du Cristal enfin: Histoire des Cristalleries [Saint-Louis](#), une entreprise familiale
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 Montes, [Vonêche](#), une entreprise personnelle de Gabriel-Aimé d'Artigues 1802 - 1830
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 Montes, Compagnie des Cristalleries de [Baccarat](#), le début de l'ère industrielle
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 Montes, [Berichte zu Ausstellungen](#) und Ereignissen der Jahre 1798 bis 1828
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 o.V., La Fabrication du verre dans le Comté de Bitche

Abb. 1999-6/011

Glasfabrik Saint Louis um 1835, aus Girault 1998, S. 22/23

[Girault, Marie, Saint Louis, quatre siècles de cristallerie au Pays de Bitche, Tournai 1988]

SG: auf den Bildern von St. Louis um 1835 und von Montcenis „am Vorabend der Revolution“, also vor 1789/1792, sieht man deutlich die unterschiedliche Technik der Glasöfen: in St. Louis die **auf dem Kontinent üblichen Glasöfen** mit einem gemeinsamen hohen Schornstein, in Montcenis die **in England verwendeten Glasöfen** mit jeweils eigenen kegel-förmigen Schornsteinen **bei der Herstellung von Kristallglas war es besonders wichtig, dass die geschmolzene Glasmasse nicht verunreinigt wurde; dass Montcenis allen Konkurrenten bei der Fertigung von Kristallglas überlegen war, zeigen seine Goldmedaillen** siehe dazu PK 1999-4: Parent u.a., Die Glashütte Gernheim bei Minden, 1812-1877; Auszug aus Parent u.a., Glashütte Gernheim und PK 2002-2, Funk, Trepesch, Neue Hinweise zur Glashüttenarchitektur des 19. Jahrhunderts am Beispiel einer unbekanntenen Zeichnung der Glashütte Sophienthal in Gersweiler

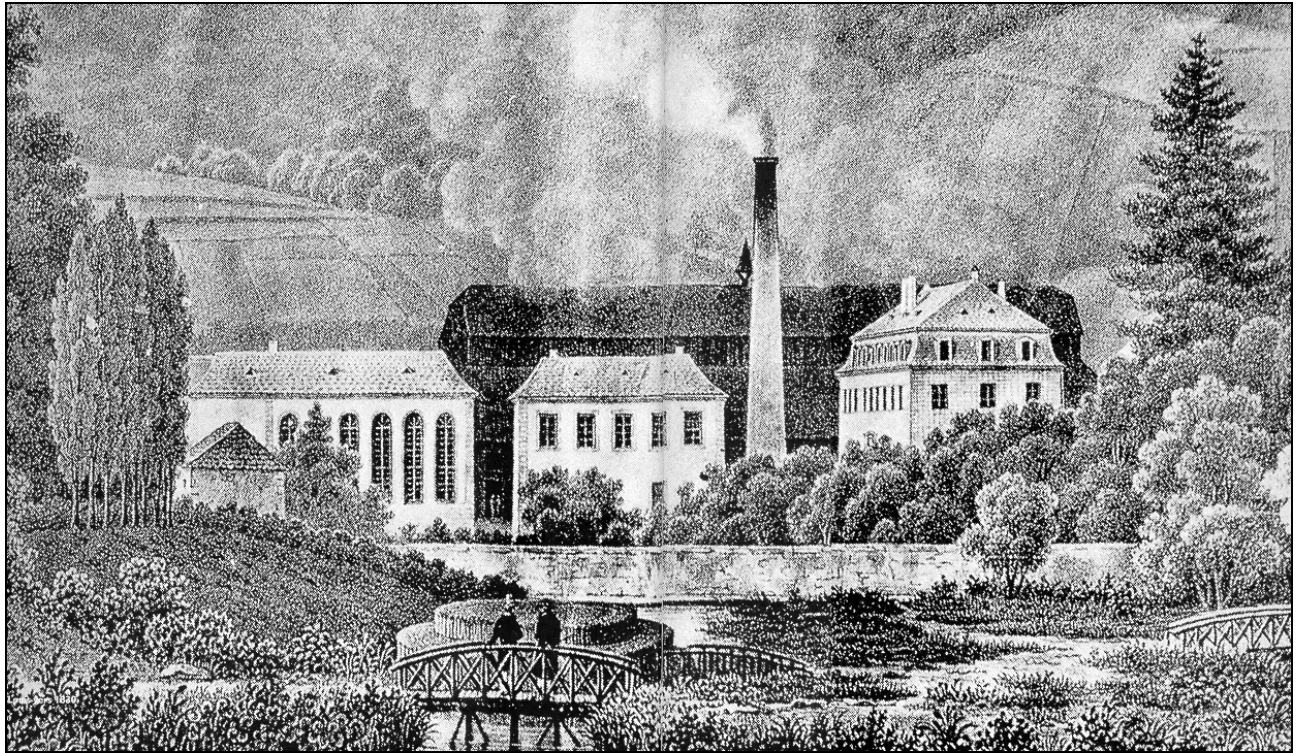


Abb. 2006-1/013

Vue de la Manufacture Royale des Cristaux de la Reine à Montcenis [in Creusot], à la veille de la Révolution [am Vorabend der Revolution; um 1790], aus Montes 2001, S. 29, Abb. 6

